

# Die „Krankenhauspharmazie“ während meiner Herausgeberschaft von 1980 bis 1996

Peter Frank, München

Schriftleiter der *Krankenhausapotheke* war ab 1956 Chefapotheker Dr. Fritz Köchel, Zentral-Apotheke im Staatlichen Luitpoldkrankenhaus Würzburg, der diese Aufgabe bis zu seinem plötzlichen Tod 1972 mit viel Engagement und Idealismus ausführte. Anschließend redigierte ich als langjähriger Mitarbeiter und Nachfolger die vierteljährlich erscheinende Beilage acht Jahre lang bis zum 30. Jahrgang 1980. Das Mitteilungsblatt der ADKA wurde außerhalb des Berufsstandes allerdings nur wenig beachtet. Der damalige ordentliche Geschäftsführer des Deutschen Apotheker Verlags, Dr. Wolfgang Wessinger, entschied sich deshalb dazu, eine selbständige Monatszeitschrift mit eigener Redaktion zu kreieren. Auf dem 18. Wissenschaftlichen Kongress der ADKA im Mai 1980 in Aachen wurde dann beschlossen, den Titel dieser Beilage in *Krankenhauspharmazie* umzubenennen und diese als selbständige wissenschaftliche Zeitschrift zu modernisieren. Hierbei sollten die klinische Pharmazie und die Pharmakologie mehr eingebunden werden und einem breiteren Leserkreis von fachlich Interessierten in Apotheke, Krankenhaus und Industrie zur Verfügung stehen.

Von 1980 bis 1996 war ich Herausgeber der monatlich erscheinenden Fachzeitschrift. Nach Erreichen meines 70. Lebensjahres Mitte 1996 übergab ich diese Aufgabe meinem Nachfolger, Regierung pharmaziedirektor Dr. Hubert Schneemann, Essen. Verantwortlich für die Redaktion war Apothekerin Dr. Susanne Heinzl, die den Herausgeber tatkräftig mit wertvollen Hinweisen unterstützte.

Anfang der 1980er Jahre hat der ADKA-Ausschuss für Klinische Pharmazie mit dem Bundesverband der Pharmazeutischen Industrie ein Konzept unter der Bezeichnung „Standardinformationen für Krankenhausapotheker“ erarbeitet, das dem Apotheker ausreichend Auskunft über die Fertigarzneimittel gab und als Grundlage zum Aufbau einer Dokumentation in der Krankenhausapotheke diente. Die Neuausgaben, die sehr begrüßt wurden, sind in der *Krankenhauspharmazie* stets angekündigt worden und können als Vorläufer der Fachinformation angesehen werden. Über Aktivitäten des Berufsverbandes mit seinen etwa zehn ADKA-Ausschüssen wird in der Zeitschrift regelmäßig berichtet. Nach und nach wurden viele Dienstleistungen etabliert, die heute selbstverständlich sind, zum Beispiel die beratende Funktion des Apothekers, auch auf Station, die patientenbezogene Herstellung, beispielsweise von Zytostatika-Zubereitungen, Mischinfusionen für die Pädiatrie oder Blutspiegelbestimmungen von Arznei-



Dr. Peter Frank, München,  
Herausgeber der *Krankenhauspharmazie* von 1980 bis 1996

stoffen. Götz Schütte setzte sich 1991 als Präsident der ADKA dafür ein, dass das therapeutische Drug-Monitoring von der Apotheke als originäre Aufgabe wahrgenommen wird und zur Umsetzung der klinischen Pharmazie mehr Apotheker eingestellt werden sollen. Aber auch die Rubriken „Persönliches“ und „Krankenhausapotheken“, deren Pflege viel Zeit erforderte, finden in der *Krankenhauspharmazie* besonderes Interesse. Es sind die Rubriken, die häufig zuerst gelesen werden.

In meiner Zeit als Herausgeber erlebte ich auch den Mauerfall und die Wiedervereinigung. Das bedeutete für unsere ehemaligen ostdeutschen Kollegen unter anderem, unsere Zeitschrift abonnieren zu können. Zu DDR-Zeiten habe ich diese an drei Kollegen verschickt, nicht als ganzes Heft, sondern in mehrere Teile zergliedert, und mit möglichst ungelinker Handschrift adressiert. Meist kam sie dann komplett an, aber nicht immer.

Die damalige Chefredakteurin Dr. Susanne Heinzl berechnete und publizierte am Ende meiner Tätigkeit den Einsatz für die *Krankenhauspharmazie* mit folgendem Ergebnis: Es sind 17 Jahrgänge mit 176 Heften und 7700 Seiten erschienen. Hiervon waren rund 23000 Manuskriptseiten zu beurteilen und die entsprechenden Fahren- und Umbruchkorrekturen durchzusehen. Pro Jahr waren zwischen 17 (im 1. Jahrgang 1980) und rund 280 Autoren zu betreuen, was eine umfangreiche Korrespondenz erforderte. Das ließ sich neben den beruflichen Aufgaben nur mit einem Einsatz von 60 Wochenstunden bewerkstelligen.

Dr. Peter Frank, München, Schaidlerstr. 15, 81379 München,  
E-Mail: PmFrank@t-online.de